Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 134. Halle, Sonnabend 11. Juni 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Politische Wochenschau.

[Ad acta! — Papst und König. — Vier auf einen Schlag. — Ein bemerkenswerthes Manifest. — Fixe Ideen der Franzosen. — Die Amazonen von Dahomey als diplomatische Agentinnen.]

Ueber den Besuch des Zaren in Kiel, sowie über die Visite seines Herrn Vetters, des Großfürsten Constantin, in Nancy, haben wir allbereits „der Worte Köcher" im Laufe dieser Woche völlig geleert und dürfen beide Vorgänge vorläufig wohl ad acta legen, d. h. in das große Schubfach, in welchem Alles ruht, was an Manifestationen der Nachbaren im Osten wie im Westen aufbewahrt werden muß, bis auf den großen Tag der Abrechnung, den nur der politische Kannegießer ad calendas graecas vertagt! Wir sehen demselben mit allem Ernste entgegen, der ihm gebührt, zugleich aber auch mit Vertrauen in die Maßnahme, die in Bezug auf ihn von den berufenen Kreisen bei uns schon getroffen sind und noch fortdauernd getroffen werden, obzwar man davon nicht so viel Geräusch macht, wie die Chauvins an der Newa und an der Seine von ihren Kriegsvorbereitungen.

Obschon sich die Zeit derjenigen Epoche nähert, die unter dem Zeichen der sauren Gurke für die Journalistik von so besonderer Bedeutung ist, so sieht's auf der Weltbühne immer noch recht bunt und noch recht lebhaft aus und vorläufig ist der Speisezettel für die politischen Leser noch immer nicht arm an allerlei pikanten Gerüchten. Daß das nicht so bleibt, dafür sorgt der Sirius, aber schließlich — nicht wahr? — Gurke ist auch Compott; welcher Zeitungsleser hätte das nicht erfahren, wenn er bei 25° R. im Schatten respektloser Weise sein Leib- und Magenblatt in Hemdsärmeln las? Bunt und lebhaft, sagten wir, sieht's auf dem Welttheater aus; mancher ernsthafte Handel, manches tragische Schicksal, manche unfreiwillige Komik und manche Ironie des Schicksals treten in den ewig wechselnden Augenblicksbildern zu Tage. Während in Fulda der bekannte ultramontane Heißsporn, Freiherr von Loë unter frenetischem Jubel seiner Bauernträge für die Rückkehr der Väter Jesu und die Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht plaidirt (er nannte Leo XIII. Papst und König!) kommt aus dem schwarzen Welttheile die Trauerkunde von dem Ableben Emin Pascha's, dessen Charakterbild augenblicklich wohl in der Geschichte noch ein wenig schwankt. In Uganda stellen sich traurige und schreckliche Bilder dar, wie sie das 16. und 17. Jahrhundert einst zu seiner Beschämung nicht häßlicher sah und in Englands weiten Wahlbezirken toben die Redeschlachten der Wahlcandidaten. Ebenso in Amerika, wo es im Uebrigen wohl noch heißblütiger zugehen mag als in Albion. Die Partei der Republikaner hat jetzt ihre wohlgezählten vier Bewerber um die hohe Stuhllehne im weißen Hause. Mac Kinley, dessen Name auch in Europa in Folge der nach ihm benannten Schutzzoll-Bill ein sehr bekannter ist, wurde zum Vorsitzenden des National-Comités gewählt und trat mit der ihm eignen Verve in die Aktion ein. Obzwar er selbst natürlich mit der unschuldigsten Miene von der Welt versichert: „er träume eher von einer Aufhebung seiner Bill als von der eigenen Candidatur", so wissen seine Freunde doch recht gut, daß er schließlich nicht „nein" sagt! Seine Chancen sind sehr günstige, ebenso diejenigen des Generals Alger, den die Veteranen und Veteranenvereinen unbedingt einhellig wählen; für Blaine soll in vielen Kreisen die anfängliche Begeisterung schon wieder stark in Abnahme sein. Die zur Vertheilung gelangten Stimmzettel der republikanischen Partei tragen also die vier Namen: Harrison, Blaine, Alger, Kinley und heute (Sonnabend) ist der entscheidende Tag, an dem die Abstimmung erfolgen soll. Jedenfalls wird die demokratische Partei, die sich jetzt nach den letzten Niederlagen Hill's wieder voll und ganz auf dem Namen Cleveland vereinigt, alles aufbieten, um Sieger zu bleiben. Augenblicklich ist selbstredend noch gar nicht abzusehen, wohin das Zünglein der Entscheidungswaage sich schließlich neigen wird.

Aus Frankreich kommt eine royalistische Kundgebung, die wichtig genug ist, um ganz besonders angemerkt zu werden! Dieselbe richtet sich direkt gegen die päpstliche Politik und steht also zu der Unterwürfigkeit, mit welcher der französische Klerus dem Roma locuta est sich beugte, im schrofsstem Kontrast. Zunächst betont allerdings das hier in Rede stehende Manifest der Anhänger der royalistischen Rechten, daß sie sich als Katholiken vor der Autorität des unfehlbaren Papstes beugten, fügt dann aber sogleich hinzu, daß sie als Bürger durchaus das Recht in Anspruch nähmen, über die Fragen der Freiheit und Größe ihres Landes frei sich auszusprechen! Die Frage der Regierungsform müsse nicht in Rom sondern von den Franzosen erledigt werden und Niemand dürfe fordern, daß sie als Katholiken keine eigene Meinung in den inneren Angelegenheiten ihres Landes haben sollten. Ob bei der augenblickliche Lage der Parteien die royalistische Rechte auf vielseitigen offenen Anschluß an dieses Manifest rechnen darf, ist wohl stark anzuzweifeln, aber gleichwohl bleibt die Thatsache bestehen, daß es nach wie vor in Frankreich eine recht treue royalistische Partei giebt und daß man mit dieser in manchem Ernstfall der Zukunft als mit einem nicht zu übersehenden Faktor wird rechnen müssen.

Daß die Franzosen die fixe Idee haben: alles Unglück, welches sie mit oder ohne ihr Verschulden, daheim oder draußen, im Mutterland oder in den Kolonien, zu Wasser oder zu Lande, an Leib und Leben oder am Geldbeutel trifft, werde lediglich durch die Deutschen und insbesondere durch die „Prussiens" herbeigeführt, ist allbekannt und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn diese jetzt sogar als Sündenböcke für die Mißerfolge der Kolonialpolitik Frankreichs herhalten müssen. König Behanzin von Dahomey darf sich schon etwas darauf zu Gute thun, daß die erste Weltmacht sich mit seiner dunklen Majestät im direkten diplomatischen Verkehr eingelassen; vielleicht sind dazu die ersten Schritte gar vor einem Jahre geschehen, als die bewußte Amazonen-Schaar in Kastan's Panoptikon gastirte? In Frankreich glaubt Jung und Alt so etwas unbedingt und ohne Zögern. Dort erzählte auch die Presse ganz unverfroren: Deutschland habe erst den Behanzin mit Waffen ausgerüstet und dann zum Krieg mit Frankreich förmlich aufgestachelt. Es ist unter der Würde Deutschlands, derlei puerilia offiziös zu dementiren!

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** besichtigte gestern auf dem Bornstedter Felde das Garde-du-Corps- und das Leib-Gardehusaren-Regiment; nach Beendigung der Revue nahm der Monarch das Frühstück im Offiziierskasino des Leib-Gardehusaren-Regiments ein.

* **Die Kaiserin** begab sich gestern früh mit den ältesten Kaiserlichen Prinzen zu Wagen nach dem Bornstädter Felde und wohnte daselbst der Truppenbesichtigung bei.

* Der **„Reichsanzeiger"** veröffentlicht die genauere Bezifferung der im verflossenen Rechnungsjahr erzielten Einnahmen an Zöllen, Verbrauchs- und Stempelsteuern im Reiche. Die Mitte April bereits erfolgte vorläufige Angabe dieser Ziffern wird dadurch nur unwesentlich verändert. Die Einnahme aus den Zöllen ist nur beinahe 2 Millionen höher, als damals angegeben, nämlich 378,47 Millionen, die Brauntweinmaterialsteuer erbrachte 19,33 (statt 18,27) Millionen. Die Gesammtziffer dieser Einnahmen erhöht sich bei derjenigen Gruppe, deren Erträgnisse bis auf 130 Millionen den Einzelstaaten zukommen, auf 513,86, bei der Gruppe der übrigen, dem Reiche verbleibenden Einnahmen auf 161,34 Millionen.

* **Der Verband keramischer Gewerke in Deutschland** wird seine diesjährige Hauptversammlung am 30. Juni in Berlin abhalten. U. a. wird der Verband dann zu dem Projekt der Berliner Weltausstellung Stellung nehmen.

* **Ueber die Neuregelung des Apothekenwesens** wurde jüngst eine Nachricht verbreitet, wonach Preußen damit selbstständig vorzugehen beabsichtigen sollte. Diese Mittheilung dürfte nach der „Apotheker-Zeitung" nicht richtig sein, vielmehr in Gemäßheit den zahlreichen Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung nach wie vor anzunehmen, daß diese Frage für das ganze Reich einheitlich geregelt werden würde. Bis zu welchem Stadium die Regelung der Gewerbefrage auf dem Reichswege gediehen sei, entziehe sich zur Zeit der Beurtheilung. Mit Rücksicht auf die Einzelstaaten seien die Erwägungen und Instanzen so zahlreich, daß man den Zeitpunkt wohl als nicht in allzugroßer Nähe liegend werde betrachten müssen.

* Die Zurückweisung eines Antrages auf konfessionelle Einrichtung der in **Danzig** erforderlichen neuen Volksschulen durch den Herrn Unterrichtsminister ist mehrfach als eine Abweichung von der durch seinen Amtsvorgänger geübten Praxis angesehen worden. Diese Annahme trifft wenigstens für den vorliegenden Fall nicht zu. Graf Zedlitz stand gleichfalls auf dem Standpunkte, daß die Schulverfassung einer Gemeinde eine einheitliche sein müsse und daß demnach da, wo ausnahmsweise die Schulverfassung einer Stadt die Simultanschule sei, demgemäß auch neu zu errichtende Schulen als Simultanschulen einzurichten seien. Dieser Grundsatz ist auch in dem § 14 des von ihm vorgelegten Entwurf eines Volksschulgesetzes niedergelegt und gegen ein Amendement des Centrums vertheidigt worden. Da in der Stadt Danzig die Verfassung sämmtlicher Volksschulen die paritätische ist, sind in Konsequenz dieses Grundsatzes dort auch die neu zu errichtenden Volksschulen als Simultanschulen zu organisiren und es würde seiner Antrag daher auch von dem Amtsvorgänger des jetzigen Herrn Unterrichtsministers ablehnend beschieden worden sein.

* **Bei der landeskirchlichen Versammlung der Evangelischen Vereinigung in Danzig** ist unsere Provinz außer mehreren anderen Freunden und Gesinnungsgenossen durch Geheimrath D. Schrader, Prof. Beyschlag und D. Förster-Halle vertreten, Brandenburg durch Hofpr. D. Rogge und Prof. Scholz-Berlin, Ostpreußen durch Provinzialschulrath Carmuth-Königsberg.

* **Das Herrenhaus** versammelt sich am Dienstag Nachmittag 1 Uhr zu seiner nächsten Plenarsitzung. (Tagesordnung: Petitionen.)

[Nachdruck verboten.]

Incognito.

Eine humoristische Nachtisch-Plauderei.

Von

Gustav Rayfeldt.

Schon seit der Zeit des berühmten Khalifen Harun-al-Raschid wandelt die Großen dieser Erde mitunter die Lust an, sich unerkannt unter das Volk zu mischen und unbeobachtet Alles, was sie interessirt, zu beobachten. So war es ja auch in älteren Theaterstücken ein beliebter Schlußeffekt, daß der „große Unbekannte" auf der Bühne seinen Ueberzieher öffnete und, den funkelnden Stern auf seiner Brust zeigend, sich als Herzog oder gar als König zu erkennen gab, die Jugend belohnte und das Laster bestrafte.

Heutzutage geschieht es meist aus Gründen der Bequemlichkeit, wenn Fürstlichkeiten incognito reisen, indem dann alles lästige Ceremoniell unterbleiben kann. Auch sollen sehr erhebliche Unkosten fort, die für ein gekröntes Haupt sonst unerläßlich sind, und der Schwarm der Bittsteller und sonstigen Zudringlichen bleibt fern.

Als König Friedrich V. von Dänemark auf seiner holländischen Reise 1760 nach Amsterdam kam, überreichte ihm ein dortiger Rathsschreiber einen Stammbaum, um darzuthun, daß er mütterlicherseits nahe mit dem Monarchen verwandt sei. „Herr Vetter", sagte darauf der König, indem er die Tafel unbesehen bei Seit legte, ich bin hier incognito, macht Ihr es ebenso!"

Nicht selten findet auch ein „Incognito wider Willen" statt, indem selbst der loyalste Staatsbürger es doch unmöglich Jedem ohne Weiteres anmerken kann, ob er ein Potentat oder nur gewöhnlicher Sterblicher ist; es entwickeln sich bei solchen Gelegenheiten mitunter ganz ergötzliche Zwischenfälle. Man kennt ja eine Menge von darauf bezüglichen Anekdoten, namentlich aus dem Leben von Heinrich IV. von Frankreich, Peter dem Großen, dem „alten Fritz", Kaiser Josef II., Ludwig I. von Bayern, Viktor Emanuel und anderen besonders volksthümlichen Regenten — Geschichten, an die skeptische Gemüther wohl nicht einmal glauben wollen. Und doch kommt dergleichen auch heute noch oft genug vor, wofür einige interessante Belege erbracht werden sollen.

Der Schreiber dieser Plauderei stand ganz in der Nähe, als in Bayreuth nach einer Pause in den „Meistersingern" Hans Richter, der treffliche Dirigent, auf einen Herrn zuging, der gerade auf dem Platz vor dem Wagnertheater stand, von wo die Signalbläser jedesmal den Wiederbeginn eines Aktes angeben. „Sie, 's ist Zeit," rief er ihm in seinem gemüthlichen österreichischen Dialekt zu, „blasen's Signal!" — Der also Aufgeforderte drehte sich lächelnd um und sagte: „Das kann ich nicht, ich bin der Großherzog von Weimar, aber ich freue mich, Sie kennen zu lernen!" —

Nicht so humoristisch verlief ein Incognito, das vor Kurzem berichtet wurde. Die kleine Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie, weilte in Mürzsteg zum Sommeraufenthalt und machte eines Tages mit ihren beiden Hofdamen einen Spaziergang nach dem nahen Neuberg. Dort entdeckte sie in der Auslage eines Geschäftes wunderschöne Schildhahnfedern, von denen sie eine als Schmuck für ihr Steierhütchen zu kaufen wünschte. Die Damen traten also in den Laden, wo die Prinzessin bald eine Feder gewählt hatte, die 60 Kr. kostete. Als es nun aber an's Bezahlen gehen sollte, entdeckten die Damen, daß sie zusammen nur 27 Kr. an Baargeld bei sich hatten, wozu die Geschäftsinhaberin ein sehr mißtrauisches Gesicht machte. Die eine Hofdame beeilte sich zwar, zu versichern, der Restbetrag werde sofort durch einen Diener überbracht werden, was die kleine Prinzessin mit der treuherzigen Versicherung bekräftigte: „Wir sind ehrliche Leute," die Verkäuferin aber nahm ohne Weiteres der kleinen „insolventen" Kaufsüchtigen die Feder aus der Hand. Die Damen verließen den Laden höchst belustigt, und auch den Sommerfrischlern von Neuberg machte die sofort bekannt gewordene Geschichte vielen Spaß. Nicht so der Verkäuferin, deren Mann, als er von dem Vorfalle erfahren hatte, recht ungemüthlich geworden sein soll.

Desgleichen der Maire eines Dorfes in der Nähe von Spaa gegen seinen Polizeidiener. Als nämlich die Königin von Belgien im vorigen Sommer bei einer Spazierfahrt von jenem Badeorte aus in ihrem mit zwei Ponies bespannten Korbwagen einen Feldweg berührte, wurde sie von dem eifrigen Dorfpolizisten mit dem Bemerken angehalten, daß der Weg nicht befahren werden dürfe. Alle Entschuldigungen und Vorstellungen der hohen Damen nutzten nichts, sondern das wachsame „Auge des Gesetzes" wollte an Ort und Stelle ein Protokoll mit ihr aufnehmen, bis sie sich endlich zu erkennen gab.

An das Erlebniß der kleinen Erzherzogin erinnert auch nachstehender Vorfall. Vor einem grossen Schaufenster in dem so schön gelegenen Freiburg i. B. standen vor einiger Zeit zwei Damen und sahen sich die ausgelegten Sachen an. Dem Inhaber des Geschäfts dauerte das aber zu lange; ganz aufgebracht trat er auf die Straße und machte den Damen barschen Tones bemerkbar, daß sie um wohl lange genug vor seinem Fenster gestanden hätten. Diese entfernten sich stillschweigend. Eine Viertelstunde nachher aber erschien in dem Laden des ungeschliffenen Geschäftsmannes ein Livrediener mit dem Auftrage: Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Baden lasse fragen, was sie für das Stehen vor seinem Schaufenster zu bezahlen habe.

Der Mann ist natürlich nicht Hoflieferant geworden, wohl aber bei ähnlicher Gelegenheit ein Berliner Hutmacher, der sich gegenwärtig jedoch schon längst zur Ruhe gesetzt hat. Eines Tages tritt ein älterer, elegant gekleideter Herr in seinen Laden und begehrt einen guten Filzhut. Der Hutfabrikant probirt alle vorhandenen Exemplare, aber auch nicht ein einziges erweist sich als passend. „Ei, das ist doch merkwürdig", meint schließlich der Fremde, „daß ich in einem so großen Geschäfte keinen Hut finden kann, der mir paßt!" — „Ja", entgegnet unser Hutmacher, der noch ein richtiger Ur-Berliner war, „Sie haben aber noch 'n Kopp, wie ick'n noch nich jesehn habe. Sie haben so'n Dischkasten-Kopp."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920611 1-17/fragment/page=0001

* **Nach Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes** vom 15. Juni 1883 hat der Bundesrath beschlossen, um eine Anleitung zur Aufstellung von Kassenstatuten zu geben und dadurch die Durchführung des Gesetzes zu fördern, Entwürfe von Statuten für eine Ortskrankenkasse und für eine Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse nebst Vorbemerkungen und Erläuterungen aufzustellen und zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung ist durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. März 1881 in einem besonderen Nachtrage Nr. 12 des Centralblattes für das Deutsche Reich erfolgt. Durch das Abänderungsgesetz vom 10. April 1892 hat das Krankenversicherungsgesetz so durchgreifende Abänderungen erfahren, daß eine Umarbeitung der großen Mehrzahl der Kassenstatuten sich nicht wird umgehen lassen. Den Bundesrath ist infolge dessen der Entwurf eines neuen Statuts für eine Orts-Krankenkasse vom Reichskanzler vorgelegt worden; desgleichen ist die Vorlegung eines Statutenentwurfs für **Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen** in Aussicht gewommen.

* **Der Ahlward-Skandal** hat, wie der Münch. Allg. Ztg. aus Berlin gemeldet wird, die Folge gehabt, daß die türkische und die brasilianische Regierung die Bestellung von Probegewehren aus der Löweschen Fabrik rückängig gemacht haben.

* **Der Staats-Minister und Minister für Handel und Gewerbe**, Freiherr **von Berlepsch** ist nach Altona und Kiel, der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Dr. Schulz nach Mecklenburg abgereist.

* **Ueber den Saatenstand in Belgien** erfahren wir Folgendes: Die Ernte-Aussichten sind im Allgemeinen sehr günstig. In dem Bezirk von Antwerpen stehen Roggen, Hafer und Kartoffeln, namentlich auf hochliegendem Erdboden sehr gut. In den Poldern gedeiht Weizen und Gerste weniger gut, doch wird bei warmem Wetter eine Besserung zum Besseren erwartet. In Ostflandern hat sich der Stand während des Monats Mai merklich gebessert: Roggen und Hafer stehen dort gut, Weizen weniger befriedigend. In den übrigen Provinzen ist der Saatenstand überall befriedigend.

* **Der Großherzog** und die **Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** werden in den nächsten Tagen zum Besuch bei den Majestäten eintreffen. Soweit bis jetzt bekannt, wird die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin am Sonntag Abend gegen 7½ Uhr von St. Petersburg, der Großherzog etwa eine Stunde später, um 8¼ Uhr aus Schwerin ankommen und im Hotel Bristol absteigen, um sich alsdann gemeinsam zum Besuch des Kaiserpaares nach Potsdam zu begeben. Dem Vernehmen nach werden der Großherzog und die Großherzogin während der Dauer ihres Besuches im Potsdamer Stadtschlosse Wohnung nehmen.

* **Der König von Schweden** wird am Montag den 13. d. M., Abends, voraussichtlich um 8 Uhr auf der Anhalter Bahn eintreffen und sich sofort nach Potsdam begeben, wo Allerhöchstderselbe im Neuen Palais zum Besuch der Kaiserlichen und Königlichen Majestäten Wohnung nehmen wird. Dem Vernehmen nach dürfte der Besuch hierselbst nur von kurzer Dauer sein. — Größere Empfangsfeierlichkeiten dürften auf Wunsch des Königs von Schweden nicht stattfinden.

* In dem Gesetze über die Anwendung der vertragsmäßigen **Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein** hat der **Bundesrath** beschlossen, daß die zur Anmeldung der nach amtlicher Feststellung am 1. Februar 1892 in öffentlichen und Privatniederlagen aller Art vorhandenen Bestände von Holz und Wein mit Lagerzugängen von meistbegünstigter Herkunft für zulässig erklärt und bestimmt werden soll, daß die Vorschrift, wonach in den Niederlags-Meldungen zu bemerken ist, daß die abgewendete Waare am 1. Februar d. J. in der öffentlichen Zollniederlage 2c. vorhanden war, fernerhin nicht mehr in Anwendung zu bringen ist.

* Wie der „Kreuzztg." mitgetheilt wird, begegnet ihre Nachricht, daß die Umwandlung des **Generalconsulats in Warschau** in ein einfaches Consulat thatsächlich erfolgen solle, in unterrichteten Kreisen entschiedenen Zweifel. Wahrscheinlich hat der Einsender dieser Mittheilung sich durch die Thatsache irreführen lassen, daß zur Zeit, d. h. so lange das der Wittwe des verstorbenen Generalconsuls Erbrn. v. Rechenberg zustehende Mandatsmandat dauert, ein Stellvertreter die Geschäfte besorgt, der den Rang eines Generalconsuls nicht hat.

* **Aus den Ostseeprovinzen** schreibt man der „Kreuz-Ztg.": Die Knebelung unserer Kirche soll noch durch neue Gesetze, an deren Fertigstellung im Departement für ausländische Konfessionen gearbeitet wird, erfolgen. Als zu diesem Zwecke in Aussicht genommene Maßnahmen bezeichnen russische Blätter: 1) die Beaufsichtigung der Prediger-Synode durch Staatsbeamte, 2) die Beseitigung des Patronats und 3) die Verwaltung der Kirchen- und Pastoratsländereien durch staatliche Organe. Bereits gegenwärtig müssen die Synodal-Präsidenten die Tagesordnung dem Gouverneur und hernach einen genauen Synodalbericht dem Konsistorium vorlegen. Das scheint indessen nicht zu genügen und es wird wohl ein griechisch-orthodoxer Aufpasser den Berathungen der lutherischen Prediger beizuwohnen haben.

Bei der Abschaffung des Patronates will man auch nicht etwa die Predigerwahl den Gemeinden überlassen, wie das der Natur der Sache entspräche, da die anderen Pfarren des Landes Wahlpfarren sind, sondern der griechisch-orthodoxe Staat wird das Patronat an sich reißen. Die Verwaltung der Kirchenländereien endlich ist kaum etwas anderes, als eine euphemistische Bezeichnung für die beabsichtigte Beraubung der Kirche, welcher der Grund und Boden fortgenommen werden wird, um sie auf in Papierrubeln fixirte Einnahmen zu verweisen. Die religiösen Verfolgungen der lutherischen Prediger und der von dem Griechenthum Abgefallenen nehmen auch ihren Fortgang. Die Verhandlungen dieser Sachen scheinen das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen, denn sie erfolgen hinter verschlossenen Thüren und die Bevölkerung muß sich an den nackten Urtheilen genügen lassen. Wo es der herrschenden Rasse nicht paßt, da wird eben das sonst mit so großer Emphase vertretene Prinzip der Oeffentlichkeit ganz einfach beseitigt. Die Delegation des Rigaschen Bezirksgerichts hat kürzlich in Dorpat den Pastor Landesen für geistliche Amtshandlungen an angeblichen Griechen zu 3monatiger Amtssuspension und einige Bauernfamilien, die ihre Kinder lutherisch haben erziehen lassen, zu Gefängnißstrafe verurtheilt, wobei ihnen die Kinder fortgenommen wurden, um sie griechisch-orthodoxen Personen zur Erziehung zu überweisen. Endlich ist Pastor Croce zu Lennewarden ebenfalls für amtliche Bedienung von Personen, die der Staat für „Bekenner" der griechischen Konfession ansieht, während sie sich zum Lutherthum bekennen, zur Suspension auf ein Jahr verurtheilt worden. Man darf übrigens nicht meinen, daß die Suspendirten nach Ablauf der Zeit wieder ihr Amt bekleiden dürften. Denn wie sicher verlautet, ist durch Beschluß des Minister-Komitees festgestellt worden, daß jeder vom Gericht suspendirte lutherische Prediger auf administrativem Wege aus den Ostseeprovinzen zu verbannen sei. Auf diese Weise ersetzt die Administration das, was das Gericht, dem es an „gutem Willen" gewiß nicht fehlt, nicht zu vollbringen vermag. Wozu dann die ganze gerichtliche Prozedur? — Zum Schein.

Die letzte Ernte

stellt sich in Preußen nach den Februarermittelungen noch erheblich schlechter, als dies nach den vorläufigen Ermittelungen von Oktober v. J. angenommen wurde. Dies gilt namentlich von den beiden Hauptfrüchten der ärmeren östlichen Landestheile. Die Roggenernte blieb 1891 gegen eine Mittelernte um 8,9 Millionen Doppel-Ctr., die Kartoffelernte um 37 Millionen Doppel-Ctr. zurück. Für beide Früchte war, wenn man die gesunden Kartoffeln allein in Betracht zieht, das Jahr 1891 das schlechteste seit 1878, dem Anfang der amtlichen Erntestatistiken. Während aber in den früheren schlechten Jahren, von denen 1880 die bisher schlechteste, aber doch immer noch die vorjährige um 4,4 Millionen Doppel-Ctr. übertreffende Roggenernte, 1882 die niedrigste Kartoffelernte aufwies, durch den besseren Ertrag der anderen Hauptfrucht ein gewisser Ausgleich geboten wurde, traf 1891 die Mißernte in beiden Hauptfrüchten zusammen. Vielfach konnte auch namentlich bei Roggen der hohe Preis nicht einmal theilweise ausgleichend wirken, weil die Ernte den eigenen Bedarf nicht überstieg, häufig sogar nicht einmal deckte. Für Kartoffeln hat zu Brennereizwecken mehrfach Mais als Ersatz Anwendung gefunden. Da auch die Weizen- und die Zuckerrübenernte hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben ist, so erhellt, daß die preußische Landwirthschaft auf ein sehr schweres Jahr zurück sieht. Sicher hat der Konsum unter den hohen Roggen- und Kartoffelpreisen erheblich gelitten, es ist dadurch die Lebenshaltung der auf festes Geld-Einkommen von geringerem Betrage angewiesenen Kreise der Bevölkerung ohne Zweifel sehr erschwert. Aber man hat es dabei doch nur mit vorübergehenden, in der Hauptsache bereits überwundenen Schwierigkeiten zu thun, während die Rückwirkungen der vorjährigen schlechten Ernte auf die wirthschaftliche Lage zahlreicher Landwirthe keineswegs so rasch sich überwinden lassen dürfte und noch manche traurige Spuren zurücklassen werden. Dem Konsum ist inzwischen durch die Handelsverträge eine Erleichterung zu Theil geworden, während umgekehrt der Zollschutz der Landwirthschaft entsprechend gemindert ist: ein Grund mehr, mit der größten Sorgfalt und planmäßig die landwirthschaftliche Produktion auf allen Gebieten zu fördern und zu unterstützen.

Umschau in den Tagesblättern.

— Daß die liberalen Verständigungsbäume nicht in den Himmel wachsen, zeigt auch folgende Auslassung der „Nationalliberalen Korrespondenz": Selbst unter dem unmittelbaren Eindruck der Gefahr ist kein besonnener Politiker auf den Gedanken gekommen, daß nun die Gegensätze innerhalb des deutschen Liberalismus mit einem Schlage verschwinden und die bisher getrennten Richtungen sich zu einer „großen liberalen Partei" zusammenschließen würden. Es ist darum ziemlich überflüssige Mühe, wenn freisinnige Blätter, wie das in den letzten Wochen wiederholt vorgekommen ist, ihren Zuhörern die Unangänglichkeit einer Verschmelzung ihrer Partei mit den Nationalliberalen noch besonders darthun. Die bewußten Anhänger beider Richtungen sind sich durchaus klar darüber, daß die Gesammtauffassung von der Stellung und den Aufgaben einer Vertretung des deutschen Bürgerthums im politischen Leben der Gegenwart nach wie vor weit auseinandergeht. Herr Dr. Bamberger hat in einer vor Kurzem in seinem Wahlkreise gehaltenen Rede ein „friedliches Zusammenwirken des ganzen Bürgerthums" hauptsächlich wegen des „Kampfes gegen den Feudalstaat und die Sozialdemokratie" für nothwendig erhalten. Nun war aber die Sozialdemokratie, deren ganzes Prestige auf ihren Reichstagswahlsiegen beruht, von keiner Partei mehr gefördert worden, als von der deutschfreisinnigen, welche bei den Wahlen mit ihr Hand in Hand ging. Man wird also erst abzuwarten haben, ob in dieser Beziehung in Zukunft ein Wandel eintritt. Außerdem ist der Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht auf die sogenannten bürgerlichen Parteien beschränkt, sondern er ist eine gemeinsame Aufgabe aller auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden Parteien. Andererseits ist eine ernstliche Gefahr des Rückfalles in den „Feudalstaat" nur dann vorhanden, wenn die ultrakonservativen Reaktionsbestrebungen sich der Unterstützung einer starken ultramontanen Partei erfreuen. Nun ist wiederum die heutige ausschlaggebende Stellung des ultramontanen Zentrums im Wege der Wahlhülfe von keiner Partei so sehr gefördert worden, wie von der freisinnigen, und leider wird nicht berichtet, daß Herr Bamberger in Alzey die Gefahr gewürdigt habe, welche die heutige Machtstellung des Zentrums für unsere politische Entwickelung bedeutet. Es ist nicht anzunehmen, daß sich in absehbarer Zeit über diese Dinge zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen eine gemeinsame Anschauungsweise herausbilden sollte. Dann kommen andere Gegensätze, z. B. in Bezug auf die Kolonialpolitik. Auch ob in der Militärfrage, welche stets ein trennendes Moment von besonders erbitterender Wirkung zwischen den beiden Parteien gewesen ist, in Zukunft eine gemeinsame Verhaltungslinie gefunden werden wird, dürfte sehr zu bezweifeln sein. Immerhin aber könnte die Erfahrung des verflossenen Winters — und das wäre ein nicht zu unterschätzender Gewinn — die Erkenntniß befestigt haben, daß man auf beiden Seiten die Gegensätze nicht eine Schärfe gewinnen lassen sollte, welche der gemeinsamen Vertheidigungsaufgabe abträglich wäre. Herr Bamberger hat gemeint, das wahre Interesse beider Parteien gebiete, daß sie sich in Anstand und Nachsicht unter einander vertrügen. Wir wollen nicht untersuchen, ob Herr Bamberger selbst diese Regel genügend beachtet hat, von der Richter'schen Rede ganz zu schweigen. Vielmehr begnügen wir uns, der Bamberger'schen Regel zuzustimmen und können nur den Rath hinzufügen, auf beiden Seiten von dem gegenseitigen Verhältniß möglichst gar nicht mehr zu reden."

Zur Frage der persönlichen „Freiheit" der Socialdemokratie schreibt die „Konserv. Korresp.": Die Uebernahme socialdemokratischer Mandate für Parlamente und Gemeindevertretungen ist zwar ein recht vortheilhaftes Geschäft, aber es ist auch mit zahlreichen Verdrießlichkeiten verbunden. Von einer „freien" Bewegung der socialdemokratischen Abgeordneten und Stadtverordneten kann keine Rede sein; in allen Lagen müssen diese hervorragenden „Genossen" erst vorglam erwägen, was wohl ihre Wähler und was der Parteivorstand „dazu sagen" werde. Glauben sie aber einmal das Recht, als „freie Männer" aufzutreten, in Anspruch nehmen zu können dann bleibt ganz gewiß eine derbe Zurechtweisung nicht lange aus. So erging es auch den drei Berliner socialdemokratischen Stadtverordneten, die der Beisetzung des Herrn v. Forckenbeck beiwohnten. Die drei „Genossen" mochten einen Augenblick lang gedacht haben, die socialdemokratische Lehre von der verfänlichen Freiheit sei keine Phrase; aber gar bald sind sie durch mißbilligende Beschlüsse socialdemokratischer Versammlungen anders belehrt worden; sie werden sich nun zu rechtfertigen haben, weshalb sie „ohne Wissen und Willen der Fraktion" den unerhörten Frevel begangen haben, einem christlichen Leichenbegängniß beizuwohnen. „Wenn diese Genossen glauben sollten", — so schreibt die „Volkstribüne" —, daß sie von dem arbeitenden Volke in das rothe Haus geschickt wurden, damit sie an schönen Sommertagen die goldenen Bärenketten spazieren tragen und den Erfrischungen als Statisten dienen sollen, wenn es diesen einfällt, bei einer Heerschau die Zahl ihrer Getreuen zu zählen, befinden sie sich ganz gewaltig auf dem Holzwege. Zum eitlen Paradiren im Interesse anderer Leute hat unsere Partei keinen Mann und keinen Groschen übrig." — Ja, wenn die „Genossen" Diäten zahlen, dann verlangen sie, daß ihre Bedienteten nach ihrer Pfeife tanzen. Das ist auch wieder einmal ein recht lehrreicher Ausblick auf die persönliche Freiheit, die im socialdemokratischen Zukunftsstaat herrschen wird."

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause führte bei Berathung des Budgets des Handelsministeriums der Berichterstatter aus, die Zunahme des Personenverkehrs in Folge der Tarifreform im Jahre 1889—90 betrug 75 %, auch 1891 war eine weitere ständige Steigerung bemerkbar. Der Frachtenverkehr ist noch zu kurze Zeit in Kraft, um ein endgültiges Urtheil abzugeben, immerhin sind die Ergebnisse zufriedenstellend. — Finanzminister Wekerle begleitet sich nach Wien, um mit Steinbach über die im österreichischen Reichsrathe und hier im Finanzausschuß bezüglich der Währung aufgetauchten einzelnen Aenderungsvorschläge endgültige Beschlüsse zu fassen. Maßgebend bei diesen Beschlüssen werden gutem Vernehmen nach die Wünsche der vereinigten Linken des österreichischen Reichsrathes sein.

Der Reichstag, der gegen die Verhandlungen wieder aufnahm, gelangte bei der Einzelberathung des Budgets zum Voranschlag des Handelsministers. Finanzminister Wekerle als zeitweiliger Handelsminister machte über die Staatsbahnen Mittheilungen, die lebhaftes Interesse hervorriefen. Sein Vorgänger Baross habe sein Ressort in größter Ordnung zurückgelassen, so lange Wekerle im Eingange seiner Rede, doch kam er allmählich darauf hinaus, daß die Staatsbahnen großen und kostspieligen Anwendungen bedürften. Der Zonentarif im Personenverkehr werde vorläufig keine Aenderung erfahren, da er sich finanziell und wirthschaftlich bewährte; Aenderungen für späterhin seien jedoch nicht ausgeschlossen. Dagegen habe sich der lokale Frachtentarif nicht bewährt. Schon Baross traf zu seiner Abänderung Vorkehrungen, denen die Tarifkommission bereits zustimmte. Hinsichtlich der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft erklärte Wekerle, im Schooße der Regierung seien bereits Verhandlungen im Zuge, aber noch nicht abgeschlossen. Er werde nach dem Abschluß im Reichstage eine Vorlage einbringen.

— Belgien. Eine in Brüssel abgehaltene Wählerversammlung, an der 8000 Wähler Theil nahmen, begrüßte stürmisch die liberalen Candidaten. Der liberale Wahlsieg in Brüssel gilt allgemein als sicher.

— Spanien. Die „Epoca" veröffentlicht einen Artikel über den deutsch-spanischen Handelsvertrag und erklärt, der Zollkrieg zwischen Deutschland und Spanien werde für dieses verhängnißvoll sein. Sie fordert die Regierung auf, Deutschland Zugeständnisse auch unterhalb des Mindestsatzes zu machen. — Der „Correo" veröffentlicht einen Aufruf des Don Carlos, worin dieser seine Anhänger auffordert, sich zu organisiren und bei den nächsten Wahlen eine besondere carlistische Gruppe in die Kammer zu entsenden.

— Montenegro. Die türkisch-montenegrinische Commission unter dem Vorsitz Fakir Paschas ist in Berana zusammengetreten zur Schlichtung aller Streitigkeiten der Grenzbewohner.

— Nordamerika. Die republikanische Nationalversammlung genehmigte den Bericht der Mehrheit des Comités für die Prüfung der Wahlvollmachten. Hiernach ergeben sich für Harrison noch 12 Stimmen mehr. Die Convention nahm ferner ein Programm an, das die schutzzöllnerische Politik und die Pflege der gegenseitigen Beziehungen der republikanischen Partei bestätigt. Außerdem enthielt das Programm die Clausel bezüglich der Silbervrage und spricht sich für eine Ausdehnung des auswärtigen Handels der Vereinigten Staaten aus, sowie für freundschaftliche Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten. Dann werden die schärfsten gesetzlichen Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung von strafrechtlich verfolgten und mittellosen Personen gefordert. Das Programm richtet sich sodann gegen die Judenverfolgung in Rußland und betont die hohe Bedeutung des Baues des Nicaragua-Canals, der jedoch unter die Oberaufsicht der Regierung der Vereinigten Staaten gestellt werden müßte. Zum Schluß wird der umsichtigen und patriotischen Verwaltung Harrisons Anerkennung gezollt.

Von der columbischen Weltausstellung.

Wie wir schon vor einiger Zeit kurz mitgetheilt haben, besteht die Absicht, auf der Weltausstellung in Chicago eine möglichst vollständige Zusammenstellung aller Reliquien aus der Zeit des Columbus zu veranlassen. Dieser Theil der Ausstellung soll in einer Nachahmung des Klosters Da Rabidad, in welchem Columbus für lange Zeit Ruhe und Zuflucht fand, untergebracht werden. Der erste Theil der geschichtlichen Ausstellung wird, wie ein soeben unter Zustimmung des Reichskommissars bei Walther und Apolant erschienenes Werk „Chicago und die Columbische Weltausstellung 1893" ausführt, Landkarten und Modelle enthalten, die dazu bestimmt sind, die Lage der Schifffahrt und die Kenntniß der Geographie zu illustriren, wie sie vor und nach der Zeit des Columbus gewesen ist. Diese Ausstellung wird auch solche Dinge in sich schließen, die sich auf die angeblichen Entdeckungen in noch früherer Zeit beziehen, nämlich auf die Skandinavier, Jüdier und andere seefahrende Nationen. Hier wird der berühmte Leifr Erikson eine große Rolle spielen. Seine Statue wird einen Theil der Ausstellung bilden und Seekarten und Attanten von seiner angeblichen Reise und Niederlassung in Grönland werden ausgestellt werden. Ebenso wird eine Anzahl von Modellen norwegischer Schiffe aus jener Zeit zu sehen sein. Ferner wird sich dort eine sehr werthvolle Sammlung von Schifffahrts- und anderen nautischen Vorrichtungen, wie sie vor und während der Zeit des Columbus im Gebrauche waren. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Original-Sagens der Norweger hinübergeschickt werden. Endlich wird sich in dieser geschichtlichen Ausstellung eine große und interessante Sammlung von Karten befinden mit Einschluß aller bekannten alten Landkarten, sei es Original oder Copie, aus den frühesten Darstellungen der Erde durch die Hindus bis auf den Globus von Martin Behaim in Nürnberg. Vermuthlich wird weiterhin eine getreue Nachbildung des letzteren, welcher sich im Besitze der Beheimschen Familie in Nürnberg befindet, behufs Ausstellung leihweise überlassen werden. Dieser allgemeineren Abtheilung folgt die Lebensgeschichte des Columbus. Darin werden die Beschreibungen der verschiedenen Städte gebracht werden, in denen Columbus geboren sein soll, also von Cucoletto, Quinto, Genua u. a. Ebenso werden Modelle seiner angeblichen Geburtshäuser ausgestellt werden. Sein Leben in Portugal und Madeira wird durch Schrift und Bild verfolgt, bis er mit Spanien in Berührung kam, und auch aus dieser Zeit werden sich Photographien und Abbildungen von Allem vorfinden, das mit seinem Namen nur irgend in Verbindung gestanden hat. Hieran wird sich dann eine ausgedehnte Gemäldegalerie schließen, die alle die Gemälde enthält — sei es Original oder Kopie —, in denen Columbus vorkommt. Ein getrennter Raum wird alle angeblichen Porträts von Columbus umfassen, welche man aufzutreiben kann. Bereits 45 derselben sind gesammelt. Als Ergänzung dieser Columbus-Gallerie wird sich noch eine andere vorfinden, die sich auf den Hof Ferdinands und Isabellas zur Zeit des Columbus bezieht, mit einer großen Sammlung geschichtlicher Porträts. Vermuthlich wird sich das Interesse dieser Sammlung in dem Modell der Santa Maria konzentriren, jener Caravele, auf welcher Columbus seine erste Reise von Palos aus antrat. Sollten es Zeit und Geldmittel erlauben, so werden auch die Nina und Pinta, die beiden anderen Schiffe bei ersten columbischen Geschwaderch, wieder auferstehen. Diese Copien sollen dann bei der großen Flottenparade, welche im Jahre 1893 im Hafen von New-York stattfinden soll und zu der alle seefahrenden Nationen der Welt aufgefordert sind, ihre Schiffe zu entsenden, theilnehmen. Getreue Nachahmungen auf der Büsten und Statuen von Columbus, die in der ganzen Welt vorhanden sind, sollen ebenfalls ausgestellt werden, sowie die beiden Begräbnißplätze in St. Domingo und Havanna. Es ist, sagt das zitirte Werk, ziemlich sicher, daß man so leicht Mühe und so vielen Forschungen die Geschichte des Columbus neu geschrieben werden muß.

Aus Nah und Fern.

Ueber das Programm zu der Nordlandsfahrt unseres Kaisers wird jetzt noch des Weiteren mitgetheilt: In der letzten Woche des Juni beginnt sich der Kaiser nach Kiel, um den für diese Zeit angesetzten großen Regattas beizuwohnen. Von Kiel aus wird er zu Schiff nach der norwegischen Küste ist ihr Ziel in Aussicht genommen. Die Fahrt geht zunächst über Bergen nach Trondhjem, von da über Bodö nach den Lofoten, wo die im vorigen Jahre wegen des Unfalls des Kaisers unterbliebene Walfischjagd stattfinden soll. Von den Lofoten wird sich die Reise an der Küste von Finnmarken fortsetzen und um dem Lyngenfjord (38 Grad östlich von Ferro und 70 Grad nördlicher Breite) ihren nördlichen Punkt erreichen. Auf der Rückfahrt soll eine Anzahl zum Theil von den früheren Reisen her bekannter Fjorde besucht werden, die mit ihren zahlreichen Einbuchtungen, Schluchten und Bergpartien immer neue Schönheiten und Naturgenüsse bieten. Bei der Heimkehr wird der Kaiser nicht in Kiel, sondern in Wilhelmshaven, wahrscheinlich am 2. August, ans Land steigen. Dr. Güßfeldt hat sich am 3. Juni nach Norwegen vorausgegeben und wird den Monarchen unglsähr in Bodö erwarten. Aus der persönlichen Umgebung des Kaisers werden an der Reise, wie verlautet, Theil nehmen: Oberst und Flügeladjutant von Lyne als Stellvertreter des Chefs des Militärkabinets von Hahnke, der in dieser Zeit seine Tochter verheirathet, der Chef des Marinekabinets Kapitän z. S. Freiherr von Senden-Bibran, die Flügeladjutanten v. Kessel, v. Scholl und v. Jacobi und der Haus- und Hofmarschall v. Lynker. Als Vertreter des Auswärtigen Amts wird wieder Geh. Leg.-Rath v. Kiderlen-Wächter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818920611 1-17/fragment/page=0002

den Kaiser begleiten. Die übrige Reisegesellschaft besteht aus dem Grafen v. Schlitz, genannt v. Görtz, Direktor der Kunstschule in Weimar, Grafen zu Eulenburg, königlich preußischen Gesandten in München, dem Premierlieutenant im Gardekürassier-Regiment G. v. Hülsen, dem Majorsadjutanten Salzmann und — für den späteren Theil — dem Dr. Güssfeldt.

Memoiren von Karl Schurz. Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Der namhafte deutsch-amerikanische Politiker Karl Schurz in Newyork ist mit der Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt, die er unter dem Titel „Erinnerungen über Zeitgenossen und Zeitereignisse" demnächst in Buchform erscheinen lassen will."

Wegen eines eigenartigen Betrugsversuchs hatte sich ein Gutsbesitzer aus Hertig vor der Strafkammer in Köln zu verantworten. Auf der Rindvieh-Gau-Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, die am 22. Juni a. Js. in Kerpen stattfand, stellte der Angeschuldigte eine Gruppe Rindvieh aus, zu der auch ein 15 Monate alter Stier gehörte, den er erst vier Wochen besaß, während nur Thiere ausgestellt werden durften, die mindestens sechs Monate lang Eigenthum des Austellers waren. Dem Beschuldigten, der der Ausstellungs-Kommission verschwieg, daß er das Thier erst vor vier Wochen erworben hatte, wurde eine bronzene Staatsmedaille zuerkannt. Das Gericht verurtheilte ihn zu 100 ℳ Geldstrafe. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, geschädigt sei der Staat, der die Medaillen zur Prämiirung Derjenigen verliehen habe, welche dieselben verdienten; auch liege eine Schädigung der Aussteller vor, da durch die unrechtmäßige Prämiirung ein Berechtigter habe leer ausgehen müssen. Dem Beschuldigten sei durch die Prämiirung ein Vermögensvortheil in so weit erwachsen, als durch die Verleihung der Staatsprämie der prämiirte Thierstamm besser und vortheilhafter verkäuflich sei. Es liege aber nur ein Betrugsversuch vor, weil der Angeklagte auf die Medaille sofort verzichtet habe.

Das Ambulatorium des Herzogs Carl Theodor in Bayern für Augenkranke ist nun, wie man aus Meran schreibt, für diese Saison geschlossen worden. Der hohe Arzt ertheilte vom 6. April bis zum 3. Juni 1283 Patienten Audienz. Im Ganzen wurden 203 kleinere Operationen und 78 durchwegs gelungene Staaroperationen vorgenommen. Dem hohen Herrn stand dessen erlauchte Gemahlin fast täglich helfend zur Seite. Mit großer Aufopferung wirkten auch der Assistent Dr. Zenker, sowie Dr. Asborne.

Ein Friedensfest soll am Sonntag, 19. d. Mts. auf dem Himmelberge in Jütland gefeiert werden; außer vielen dänischen werden auch aus Schweden und Norwegen Reichstagsabgeordnete erwartet. Björnstjerne Björnson hat zugesagt, die Festrede zu halten. (Das kann unter Umständen recht „friedlich" ausfallen.

Deutsche Künstler in Kopenhagen. Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung über diese Exkursion lassen wir heute nachfolgenden Bericht aus Kopenhagen (10. Juni) folgen: Die unter Leitung der Professoren v. Werner, Herter, Hancke, Brausewetter, Scheurenburg, Friedrich, Thumann und Meyer hier eingetroffenen Schüler der Berliner Kunstakademie erfreuen sich der gastfreiesten Aufnahme seitens der hiesigen Künstler und Kunstkreunde. Gestern waren sie von dem Vicedirektor der hiesigen Kunstakademie, Kommerherrn Meldahl, zu einem Diner im Hotel d'Angleterre eingeladen, heute wird auf Einladung des bekannten Kunstmäcen Brauer Karl Jacobsen dessen Glyptothek Ny Carlsberg besichtigt, morgen findet auf Einladung des Kammerherrn Meldahl ein Ausflug nach Frederiksborg, Fredensborg und Kronberg statt und am Sonntag veranstaltet Geh. Etatsrath Tietgen eine Lustfahrt im Sunde.

Großfeuer. Aus Essen a. d. Ruhr (10. Juni) wird gemeldet: Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" gerieth heute Nachmittag das Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Bahn in Bochum in Folge einer Explosion von Gasen im Keller in Brand. Bahnhofsvorsteher Schmedding aus Essen, Betriebswerkmeister Fernholz aus Bochum und ein Arbeiter erlitten Verletzungen und sind in das Krankenhaus „Bergmannsheil" geschafft worden. Das Telegraphenbureau und das Bureau des Stationsvorstehers sind ausgebrannt.

Bedenkliche Unruhen. In San Angelo bei Palermo sind blutige Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern griffen die Karabinieri an, welche von der Waffe Gebrauch machte und 11 Bauern verwundete. Die Wachen zogen sich hierauf in die Kasernen zurück, welche belagert wurden. Es wurden 4 Personen getödtet und über 30 verwundet, auch zahlreiche Karabinieri erlitten Verwundungen. 40 Verhaftungen sind vorgenommen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— E. M. Vacano †. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist dort gestern Nachmittag der Schriftsteller Emil Mario Vacano gestorben. Derselbe war 1840 zu Schönberg an der mährisch-schlesischen Grenze geboren, betrat zuerst erfolglos die Bühnenlaufbahn und erregte dann mit zahlreichen, zum Theil recht fragwürdigen Romanen und Novellen, deren Stoffe meist der Bühnen- und Salonwelt, sowie dem Vagabundenleben entlehnt sind, in weiten Kreisen ein großes Aufsehen.

— Reuter-Stiftung. In Braunschweig tagten die plattdeutschen Vereine Deutschlands. Hauptgegenstand der Berathung war die Feststellung der Satzungen der Reuter-Stiftung (Ertheilung von Ehrenpreisen für plattdeutsche Werke). Es sind bis jetzt 3200 Mark gesammelt.

Congresse und Ausstellungen.

Der 6. ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde in Hamburg am Freitag im Sitzungssaale der Bürgerschaft unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. Der Vorsitzende, Kommerzienrath Roesicke-Berlin eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte die Unterstaatssekretäre Dr. v. Bötticher und Dr. v. Woedtke, sowie den Hamburgischen Bürgermeister, den Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker, sowie die Senatoren Lappenberg und Moenckeberg, der Gesandte Thielmann, der Vorsitzende des Schiedsgerichts Steinthal-Tesdorpf, der Ober-Ingenieur Meyer, der Senator Wessels-Bremen und Professor Lindstedt, letzterer als Kommissar der Schwedischen Regierung, besonders Staatssekretär Dr. von Boetticher begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung, Senator Lappenberg Namens der Stadt Hamburg und Dr. Bödiker im Namen des Reichsversicherungsamtes. Direktor Landmann-Berlin erstattete über die Normalvorschriften zur Verhütung von Unfällen, der Vertrauensarzt der Berliner Schiedsgerichte Dr. Blasius-Berlin und Direktor Max Schlesinger-Berlin über die Stellungnahme der Berufsgenossenschaften zu der Krankenversicherungs-Novelle. Die Resolution des Ausschusses, die Berufsgenossenschaften sollten das Heilverfahren erforderlichenfalls schon in den ersten 13 Wochen übernehmen, wurde einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen machte Kommerzienrath Rösicke-Berlin der Versammlung darüber Mittheilung, daß kürzlich zwischen dem Aerzteverein und den Berufsgenossenschaften Verhandlungen über die Stellung der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften und die Beschaffung von ärztlichen Obergutachten stattgefunden haben. Die Versammlung erklärt ihr Einverständniß mit dem vom Ausschuß eingenommenen Standpunkte. — Rechtsanwalt Lindenberg-Berlin referirte sodann über die öffentlich rechtliche Stellung der Berufsgenossenschaften und erklärte, daß dieser Charakter den Berufsgenossenschaften unzweifelhaft zustehe. — Baumeister Freese-Hamburg sprach hierauf über Unzuträglichkeiten bei der Versicherung von Regie-Bauarbeiten. Hierzu wurde ein Vermittlungsantrag Felich-Berlin angenommen. — Der Etat pro 1892/93 wurde einstimmig genehmigt und die elsaß-lothringische Textil-Berufsgenossenschaft in den Ausschuß gewählt. Die vom Ausschuß vorgelegten neuen Verbandsstatuten gelangten auf Antrag von Schramm-Berlin einstimmig zur Annahme. Der nächste Verbandstag soll in Stuttgart stattfinden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, durch welche das Reichsversicherungsamt ersucht wird, auf der Weltausstellung in Chicago Einrichtungen und Leistungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung in geeigneter Form zur Vorführung zu bringen.

Personalien.

— Der Oberlandesgerichtsrath Kießling in Hamm ist in gleicher Eigenschaft an das Oberlandesgericht in Naumburg a. S. versetzt worden; der Gerichtsassessor Behr zu Berlin zum Amtsrichter in Wittenberge, der Gerichtsassessor Oertel in Magdeburg zum Amtsrichter in Roßla ernannt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Nebra a. U., 10. Juni. (Der Johanniter-Kreis-Verein) der Kreise Querfurt und Eckartsberga hat in Nebra a. U. ein Krankenhaus mit 12 Betten errichtet. Die Kosten des Umbaues des zur Verfügung gestellten Hauses nebst Einrichtung, die fast 10000 Mark betragen, sind von dem genannten Vereine aufgebracht worden. Ebenso trägt der Verein die Kosten der Unterhaltung des Krankenhauses.

Querfurt, 10. Juni. (Lehrerkonferenz. — Zum Bau eines Bades.) Donnerstag, den 16. d. M., findet unter Vorsitz des Kreisschulinspektors, Herrn Pastor Reichold-Lodersleben, die Frühjahrs-Lehrer-Konferenz im Gasthofe zum „Stern" hier statt. Herr Kantor Hermann-Oberfarnstedt wird über das von der Regierung gestellte Thema: „Wie ist das deutsche Musterstück zu behandeln, wenn es nicht blos Lese- und Lernstoff bleiben soll?" referiren und daran soll Herr Kantor Knobbe-Rothenschirmbach die Besprechung eines Musterstückes mit der I. Knabenklasse anknüpfen. — Nach Beendigung der Konferenz werden einige Konferenzmitglieder mehrere größere Orgelstücke in der Stadtkirche zum Vortrag bringen. — Gestern Abend versammelten sich die Interessenten für Errichtung eines Bades" wieder im hiesigen Rathhaussaale. Der Plan, die Anlegung zweier Schwimmbassins und Brausen, wird in diesem Jahre noch nicht zur Ausführung gelangen. Wünschenswerth wäre es jedenfalls, wenn sich ein Komitee bildete, das im Laufe d. J. die Angelegenheit berathet, so daß im nächsten Jahre der Bau vor sich gehen kann.

—u **Schönebeck**, 10. Juni. (Hochherzige Schenkung.) Die Erben des hier vor längeren Jahren verstorbenen Fabrikbesitzers Dr. Hans Hermann (Begründer der chemischen Fabrik „Hermania"), welcher selbst bei Lebzeiten unserer Stadt viele Zuwendungen gemacht, u. a. das städtische Krankenhaus gebaut hat, haben ganz im Sinne ihrer verstorbenen Eltern jetzt der Kinderbewahranstalt die Summe von 15000 ℳ geschenkt. Die Geschenkgeber sind die würdigen Kinder ihrer in vergessenen Eltern und zwar der Herr Stadtjur. Hermann und seine Schwester, Frau Lieutenant Garthe.

— **Dichersleben**, 10. Juni. (Domänenverpachtung.) Die Verpachtung der im Kreise Oschersleben belegenen Domäne Neuwegersleben, die ein Gesammtareal von 560,7261 ha, darunter 383,3358 ha Acker und 140,3092 ha Wiesen, mit Wohne- und Wirthschaftsgebäuden, enthält, stand heute im Gebäude der königlichen Regierung zu Magdeburg an. Die Verpachtungszeit läuft 18 Jahre, von Johannis 1893 ab. Der jetzige Pachtzins beträg rund 68,228 ℳ jährlich. Bestbietende blieben der Gutsbesitzer Wabel-Wackersleben mit 73,500 ℳ und der bisherige Pächter, Domänenpächter Kücken, mit 74,000 ℳ. Es ist also bei dieser Verpachtung ein Mehrpachertrag von 5772 ℳ jährlich erzielt worden. Den Zuschlag hat die königliche Regierung zu ertheilen.

† **Schmiedeberg**, 10. Juni. (Pilz- und Beerenernte.) In unseren Wäldern ist der erste Wuchs der Steinpilze, der sonst immer im Mai gesammelt wird, im diesjährigen Maimonat vollständig ausgeblieben und erst jetzt zeigen sich vereinzelt diese Schwämme; in gleicher Weise sind auch die Morcheln durch das kalte Frühjahr im Wachsthum aufgehalten worden. Die diesjährige Ernte an Heidelbeeren, welche ein namhaftes Erwerbsmittel für die ärmeren Volkskreise abgiebt, verspricht in diesem Jahre wenig, da durch die Entfernung des Krautes in den Dikrichen, wo Raupenfraß aufgetreten, große Flächen vom Waldboden entblößt wurden.

⚔ **Barby**, 10. Juni. (Lehrerprüfung.) Von 35 Volksschullehrern der 1. Abtheilung haben in voriger Woche nur 19 die zweite Volksschullehrerprüfung bestanden. Die 2. Abtheilung, etwa 20 Lehrer zählend, wird in der nächsten Woche sich der mündlichen Prüfung unterziehen müssen. Bekanntlich waren die Prüflinge der großen Anzahl wegen in zwei Abtheilungen getheilt.

§ **Vom Südharze**. 10. Juni. (Questenfest und Sturz.) In Questenberg (bei Roßla) wurde am 7. Juni, begünstigt vom herrlichsten Wetter, das weitbekannte „Questenfest", ein aus altheidnischer Vorzeit stammendes Frühlingsfest, gefeiert. Eine große Menschenmenge aus Nah und Fern hatte sich zu dieser Festfeier eingefunden, u. A. auch zwei junge Kaufleute aus Leipzig, die im jugendlichen Uebermuthe versuchten, den steilen Gypsfelsen hinabzuklettern. Während dem Einen das kühne Wagniß glückte, kam der Andere zu Fall, stürzte aus einer Höhe von 30 Metern hinab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

§ **Erfurt**. 10. Juni. (Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung) war in mehr als einer Hinsicht von großem Interesse. Zunächst gab eine Interpellation des Vorsitzenden des Oberbürgermeister Gelegenheit zu der verblüffenden Versicherung, daß in der That seit dem Bestehen des neuen Steuergesetzes in Erfurt allein an Einkommen aus Kapitalzinsen 2 700 000 ℳ mehr als bisher eingeschätzt worden seien, was einem Kapitalstock von 70 Millionen gleichkomme. — In derselben Stadtverordnetensitzung wurde eine interessante Reichsgerichts-Entscheidung bekannt gegeben. Danach ist eine früher ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach eine Stadtgemeinde die verletzten Trottoirkosten nur von den ursprünglichen Grundeigenthümer, nicht aber von dessen Rechtsnachfolger fordern könne, hinfällig. Das Reichsgericht entschied vielmehr, daß die Stadt berechtigt sei, die Trottoirkosten auch von dem Rechtsnachfolger und Grundstücksbesitzer im Prozeßwege zu erstreiten.

✉ **Weimar**, 10. Juni. (Landwirthschaftliches. — Kirchbau in Vieselbach.) Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Hauptvereins im I. Verwaltungsbezirk giebt bekannt, daß am 16. Juli d. Js. auf dem hiesigen Schießhausplatz eine Rindervschau, eine Zuchtstuten- und Fohlenschau nebst einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen stattfinden wird. Für erstere sind Prämien von 25 bis 100 ℳ, — außer dem vom Großherzg. Ministerium für den besten Zuchtviehstamm ausgeglichener Rasse gestifteten Ehrenpreise von 150 Mark — und für letztere Schau Prämien von 20—100 ℳ in einem Gesammtbetrage von 1200 ℳ ausgesetzt. — Die Nachricht von der geplanten Schenkung seitens eines Privatmannes zum Kirchbau in Vieselbach wird heute amtlich dahin berichtig gestellt, daß die politische Gemeinde des Ortes zur Bestreitung der noch zum Kirchbaufonds erforderlichen erheblichen Mittel in entgegenkommendster Weise sich bereit erklärt hat.

Σ **Leipzig**, 10. Juni. (Preisunterbietung.) — Wie unangenehm es für den Betreffenden unter Umständen werden kann, sich durch Unterbieten Arbeiten verschaffen zu wollen, hat der hiesige Glasermeister N. erfahren müssen. Derselbe hatte die Glasarbeiten an einer hiesigen Volksschule für 13 500 Mark übernommen, obwohl von Sachverständigen dieselben auf 19 000 ℳ veranschlagt worden waren. Nach Vollendung der Arbeiten wurde dem Meister N. klar, daß er mindestens 3000 Mark dabei eingebüßt hatte. Er bat deshalb die städtischen Collegien um eine Nachbewilligung von 2000 ℳ. Die Stadtverordneten lehnten jedoch jede Vergütung ab, da einer solchen Preisunterbietung gegenüber ein Exempel statuirt werden müsse.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 11. Juni. (Fernsprechnachricht der Hall. Ztg.) Es heißt, die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe werde demnächst offiziell proklamirt werden. — Der in Thorn verhaftete Eisenbahnzeichner Alberlin soll staatliche Zeichnungen an altwärtige Behörden verkauft haben.

Bayreuth. Gestern zog ein schweres Gewitter über Bayreuth. Ein Blitzstrahl schoß zündend in das Heumagazin des 6. Chevauxleger-Regiments. Das große Gebäude brannte mit allen Vorräthen total nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Rendsburg. Gestern traf der Minister Thielen hier ein. Montag werden die Minister von Bötticher, von Berlepsch und von Wedell hier eintreffen, um den Nordostseekanal zu besichtigen.

Leipzig. In der Strafsache gegen Julius Heff, dem Mitbesitzer einer Berliner Glacé- und Kartonfabrik, welcher wegen Musterschutzvergehens am 7. März vom Landgericht zu Berlin zu 500 M. oder 20 Tagen Haft verurtheilt worden, wurde die eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen und Heff in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Wien. Der hiesige klerikale Hochadel agitirt unter seinen Mitgliedern, damit sie an der Trauung des Grafen Herbert Bismarck nicht theilnehmen sollen, obwohl die Braut, Gräfin Hoyos, katholisch ist, die Trauung protestantisch vollzogen werden soll und die Garantien fehlen, daß die Kinder katholisch erzogen werden würden.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

(Fernsprechnachrichten der Hallschen Zeitung.)

Berlin, 11. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die portugiesische Finanzangelegenheit. Die Erwartung habe durchaus gerechtfertigt erschienen, daß der Vergleich mit Serpa-Pimentel das Verhältniß zu den auswärtigen Gläubigern in fester endgültiger Weise geregelt habe. Desto größer sei das Befremden, daß Portugal plötzlich ganz einseitig seinen Gläubigern Abpfändung zudiktiren wolle, wodurch die Zinszahlung auf 1/3 herabgesetzt sei. Wie weit die auswärtigen Regierungen veranlaßt seien, zu dem einseitigen, den früher angestrebten Vergleich bei Seite schiebenden Vorgehens des portugiesischen Ministeriums Stellung zu nehmen, müsse abgewartet werden.

Rom, 11. Juni. Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 192 gegen 144 Stimmen die außerordentliche Militär-Ausgabe.

London, 11. Juni. (Unterhaus.) Die Bill, betreffend die Convertirung der Schatzbons mittels Ausgabe von 13 Millionen 2¾ prozentiger Consols wurde in 3. Lesung angenommen.

Barcelona, 11. Juni. Der Belagerungszustand ist in Hallagora proklamirt worden. Die Meuterer werfen mit Steinen nach den Bischof. Die Lage hat sich wieder verschärft. Die Arbeiter griffen mehrere Häuser von Fabrikanten an. Die Gensdarmerie, welche hinzukam, wurde zurückgedrängt; die Meuterer schossen darauf auf die Gensdarmen um die verhafteten Genossen zu befreien. Man glaubt, daß demnächst hierselbst der Belagerungszustand verhängt werde.

Warschau, 11. Juni. Die „Voss. Ztg." meldet: Da amtliche „Warzawsky Dnwenik" meldet, daß die Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Weizen, Hafer, Gerste und anderer Getreidearten, mit Ausnahme von Roggen, beschlossen sei, und daß Sonnabend die Getreide-Kommission in Petersburg ihre Vorschläge endgültig festsetzen werde.

New-York, 11. Juni. 750000 Dollars Gold gelangen heute zur Verschiffung nach Europa.

Christiania, 11. Juni. Das Storthing hat nach zweitägiger Debatte mit 63 gegen 49 Stimmen beschlossen, ein eigenes norwegisches Konsulatswesen zu errichten, sowie die Regierung zu ersuchen, die nothwendigen Schritte zu unternehmen, um das gegenwärtig mit Schweden gemeinsame Konsulatswesen anzulösen.

London, 11. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien hat gestern an dem Familiendiner beim Prinzen von Wales in Malbanroughhouse theilgenommen.

Berlin, 10. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sprach der Zar unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem Kaiser Wilhelm telegraphisch in herzlichen Worten Dank aus für die glänzende freundschaftliche Aufnahme und hohe Befriedigung über seinen Aufenthalt in Kiel.

Darmstadt, 10. Juni. Nach einem hier umlaufenden Gerücht, soll sich Prinz Heinrich von Hessen gestern in Groß-Umstadt mit der Hofsängerin Milena vermählt haben.

London, 10. Juni. Gestern wurde zwischen der Regierung und den Führern der Opposition vereinbart, daß die Auflösung des Parlaments am 25. d. M. amtlich verkündet werden soll. Die Neuwahlen in den Städten beginnen am 2. Juli. Der „Standard" erfährt, Balfour werde am nächsten Mittwoch eine Rede halten, welche die Kundgebung der unionistischen Politik bilden werde. Gladstone wird vor seiner Abreise nach Schottland eine Rede in Chester halten. Lord Rosebery, Chamberlain und Lord Spencer hielten gestern Wahlreden. Lord Spencer erklärte, keine Homerulevorlage würde die Herstellung der katholischen Staatskirche in Irland gestatten. Chamberlain sagte, die bevorstehenden Wahlen würden die wichtigsten und kritischsten dieses Jahrhunderts sein. Lord Rosebery kritisirte die jüngste Birminghamer Rede Chamberlains und beschuldigte Chamberlain, alle seine liberalen Grundsätze geopfert zu haben, um ein Vorwiegerung am Ruder zu halten; auf eine freisinnige Gesetzgebung könne letztere keinen Anspruch erheben.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 11. Juni 1892.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 100 Ko. netto). **Weizen** ruhig 192—198, feinster nürtscher über Notiz Rauhweizen 190—196. **Roggen** besser 192—199. **Gerste** Braugerste ohne Handel Futter- — 140—155 —. **Hafer** besser 146—151— ———, neuer —. — **Mais** amerik. Mixed 129—132 Donaumais 138—150. **Raps** —.—. **Rüböen** —.—. Sommer Rüböen —. **Erbsen** Victoria- 190—210 nominell. **Wicken** —. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 40—42, nominell. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Zuhalt per 100 Kilo netto —. **Hall. prima Weizen** 42,00—43,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** für 100 kg netto einschl. Faß 39,50—40,50.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ohne Handel **Bohnen** 17,—19. **Lupinen** —. **Kleesaaten**: Mohn, blau 55—57 nominell.

Futtermehl 15,———17,—. **Roggenkleie** 11,25—12,25—. Weizenschalen 10,75——11,00 Weizengriesfleie 10,75—11,—.—. — **Malzkeime**, helle 12,00——13,00 dunkle 11,00-12,00. **Oelkuchen** 13,———14,—. **Malz** 23,50—30,00 **Rüböl**—53,50. **Petroleum** 22,00 — — — — — **Solaröl** 0,825/30° 15,50 gefordert. **Spiritus** p. 10000 L.% behauptend. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 57,40 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 37,60 ℳ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920611 7-17/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Calle *).	10. Juni	+ 1,98	11. Juni	+ 1,96	0,02	—
Krotha	„	+ 2,14	„	+ 2,02	0,14	—
Straußfurt	„	+ 1,25	„	+ 1,20	0,05	—
Alsleben	9. Juni	+ 1,90	10. Juni	+ 2,01	—	0,11
Elbe.						
Aussig	9. Juni	+ 1,14	10. Juni	+ 1,44	—	0,30
Dresden	„	— 0,17	„	+ 0,02	—	0,19
Wittenberg	„	+ 1,66	„	+ 2,02	—	0,36
Magdeburg	„	+ 1,36	„	+ 1,50	—	0,14
Barby	„	+ 1,48	„	+ 1,76	—	0,28
Wittenberge	„	+ 1,41	„	+ 1,42	—	0,01

*) Wasserwärme 17½° R.

Magdeburger Börse vom 10. Juni 1892.

		Div. 1890	p. St. 1891
Reichs-Anleihe	4	—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	3½	95,90 G
Chemische Fabrik Buckau-Aktien	5	—	167,75 B
Dessauer Gas-Obligationen	4	—	—
		Div. 1890	p. St. 1891
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 500 Mk. vollgezahlt	30	—	700,— B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	200	202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 25 % Einzahlung	32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	950,50 B
		Div. 1890	in % 1891
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	6½	—
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft .	4	7	160,— B
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	115—116 bG
Dessauer Gas-Actien	4	10	10 —
Wittenberger Wollwaschanstalt-Actien	4	5	— —
„Kette", Elbschiff-Act.-Actien	4	3	— —
Krepp, ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	41,— —
do. Bankverein-Aktien	4	4	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2 —
do. Bergwerks-Actien	4	23½	33 —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23½	33 —
do. Privatbank-Actien	4	6½	4 —
do. Strafanstalts-Actien	4	4	— —
Maschinenfabrik Bergwerks-Actien	4	2½	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	76,00 b B
Städt. Thür. Brauerei-Gesellschaft-Actien . .	4	9	10 —
do. do. Stamm-Prior.-Act. .	5	9	10 —
Eudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24 245,— B
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien .	4	2	— —
do. do. Stamm-Prior. .	6	6	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 10. Juni. Weizen mit Ausschluß von Russischen pro 1000 Kilogr. loco matter, Termine still, gefündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 187,75 Mk., loco 181—203 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 188 Mk. bez., Durchschnitts-Preis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 188,5 187—187,5 Mk. bez., per Juli-August 188,5—187—187,25 Mk. bez., per August-September — Mk., per September-Oktober 188—187 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco gefchäftslos, Termine niedriger, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 196,75 Mk. bez., loco 189—196 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 196 Mk. bez., per diesen Monat 197,5—195,75—196,5 Mk. bez., per Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 195,5—194,—192,75—193,75 Mk. bez., per Juli-August 181,25—179,5—180 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 174,75—176—173—173,5 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco still, preis- und feine 140—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 140—145 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco schwach behauptet, Termine niedriger, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 148,25 Mk. bez., loco 147—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 152—159 Mk. bez., feiner 160—165 Mk. bez., schlesischer und böhmischer mittel bis guter 152—158 Mk. bez., feiner 160—165 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 148,25—146 Mk. bez., per Juli-August 146,5 Mk. bez., per September-Oktober 146—145,75 Mk. bez.

* Magdeburg, 10. Juni. (Ueber. Friedeberg.) Weizen fremdland. 188—208 Mk., Landweizen inländischer 200—204 Mk., Weizenmehl — Mk. bez., glatter englischer Weizen 186—196 Mk., Mennweizen 180—193 Mk., Roggen inländ. 192—196 Mk., fremdl. 190—194 Mk., Kunstweizengerste 166—172 Mk., Landgerste 156—162 Mk., Hafer 146—152 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 10. Juni. Roggen per Juni 203,00 Mk., per Juni-Juli — Mk., per September-Oktober 196,00 Mk.

* Stettin, 10. Juni. Weizen matt, loco 208—213, per Juni 205,00, per Juni-Juli 2-3,00, per September-Oktober 193,00 — Roggen ermattend, loco 180—191, per Juni 191,00, per Juni-Juli 190,00, per September-Oktober 171,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 144—156.

Köln, 10. Juni. Weizen fleißiger loco neuer 21,50, fremder loco 22,00, per Juli 19,10, per November — —. Roggen fleißiger loco 20,50, fremder loco 2,00, per Juli 18,90, per November — —. Hafer fleißiger loco 15,00, fremder —,—.

* Mannheim, 10. Juni. Weizen per Juli 18,85, per November 19,05. — Roggen per Juli 18,00, per November 17,10. — Hafer per Juli 14,00, per November 14,10.

* Hamburg, 10. Juni. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 192 bis 200. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 186—200, russischer loco fest, neuer 176—180. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 10. Juni. Weizen per Mai-Juni 8,91 Gd., 8,97 Br., per Herbst 8,37 Gd., 8,40 Br. — Roggen per Mai-Juni 8,79 Gd., 8,82 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,63 Br. — Hafer per Frühj. 7,77 Gd., 8,20 Br., per Herbst 5,89 Gd., 5,92 Br.

* Pest, 10. Juni. Weizen loco fest, per Mai-Juni 8,61 Gd., 8,64 Br., per Herbst 8,14 Gd., 8,17 Br. — Roggen per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,43 Br., per Herbst 5,43 Gd., 5,47 Br.

* Paris, 10. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24,20, per Juli 24,40, per Juli-August 24,70, per September-Dezember 25,50. — Roggen fest, per Juni 17,90, per September-Dezember 16,90.

* Paris, 10. Juni. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24,30, per Juli 24,50, per Juli-August 24,80, per September-Dezember 25,10. Roggen ruhig, per Juni 17,50, per September-Dezember 16,90.

* Amsterdam, 10. Juni. Weizen auf Termine trägr, per November 217. Roggen loco fester, auf Termine trägr, per Oktober 169.

* Antwerpen, 10. Juni. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste unbeliebt.

* Petersburg, 10. Juni. Weizen loco 13,25. — Roggen loco 11,60. — Hafer loco 5,90.

* Liverpool, 10. Juni. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais ½ d. höher.

* London, 10. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 10. Juni. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 50960, Gerste 3.0, Hafer 63 0 Qrtr. Weizen und Mehl fester, Gerste fraum behauptet, Hafer fest, Mais fetig.

* London, 10. Juni. (Schlußbericht.) Getreide fast geschäftslos. Weizen und Mehl fester, Gerste fraum behauptet, Hafer fest, Mais fetig. Angebotene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, weißer Weizen allgemein höher bezahlt, Mais über fetig. Mais fraum, ziemlicher Begehr. Russischer Hafer fetig, besserer Begehr.

* New-York, 9. Juni. Rother Winterweizen loco 993 g. Getreidefracht 2. — Rother Weizen per Juni 91¼, per Juli 92⅛, per August 93, per Septbr. 93⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. Juni.
Krystallzucker I. mit Sack	27,25
Krystallzucker II. mit Sack	—
Krystallzucker I. ohne Sack	26—26,25
do. II.	27,75
Brod-Melis	—
Würfelzucker I. mit Kiste	31,50
„ II. „ „	26,75—29,—
Gem. Brodraffinade mit Sack	30,25
do. Raffinade ohne Sack 88° Rendement . .	26,—26,50
Gem. Melis I. mit Sack	26,75 —
do. do. II mit Sack	—
Farin mit Sack	21,—25,—

Tendenz am 10. Juni: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. Juni.
Krauulirter Zucker mit Sack	—
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement . . .	18,16—18,30
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement . . .	17,20—17,40
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement . . .	13,—14,50

Tendenz am 10. Juni: Stetig.

Wochenverkehr 175,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung gesucht 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 40—42° Brix ohne Tonne 2,30—2,50 M. Dergleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 40—42° Brix ohne Tonne 2,30—2,65 Mk.

II. Terminpreise abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

b. frei an Bord Hamburg.

Juni —,—— bez., 13,35 Br. 13,30 Gd. Juli 13,52—,— bez., 13,52 Br. 13,50 Gd. — August —,—— bez., 13,65 Br., 13,62 Gd. — September —,—— bez., 13,55 Br., 13,50 Gd. — Oktober —,—— bez., 15,00 Br., 12,95 Gd. — Oktober-Dezember —,—— bez., 12,92 Br., 12,85 Gd. — November-Dezember —,—— bez., 12,87 Br., 12,80 Gd. — Jan.-März —,—— bez., —,— Br., —,— Gd. — Dezemb. —,—— bez., —,— Br. —,— Gd.

Tendenz: Ruhiger.

B. Krauulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Ruhiger.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 10. Juni. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ernte frei an Bord Hamburg per April —,— per Juni 13,30, per August 13,65, per Oktober 12,97, per Dezember 12,87. Behauptet.

* Paris, 10. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 38,— à 38,25. Weißer Zucker matt, fr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 38,75, per Juli 39,—, per Juli-August 39,12 per Oktober-Januar 37,75.

* London, 10. Juni. (Telegramm.) 96 Proz. Zuckerrohr loco 15 fetig, Rüben-Rohzucker loco 13 matt.

Kaffee.

* Havre, 10. Juni. (Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse.

* Havre, 10. Juni. Zwischenpreise 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juni 85,25, per September 81,75 per Dezember 80,—. Ruhig.

* Hamburg, 10. Juni. (Nachmittags.) Good average Santos per Juni 65,—, per Juli 63,—, per September 63,—, per Dezember 62,—. Ruhig.

* Amsterdam, 10. Juni. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 57—.

* New-York, 9. Juni. (Telegramm.) Kaffee Rio No. 7 low ordinary per Juli 13,97 per September 11,97.

Petroleum.

* Bremen, 10. Juni. Petroleum. (Nichtamtliches Standard white) per 100 kg mit Faß in Tonnen von 100 Ctr. Termine Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis — — Br. Termine — — Gd. — — Mark.

* Stettin, 10. Juni. Petroleum loco 10,—.

* Bremen, 10. Juni. Raffinirtes Petroleum matt, loco 5,70 Br.

* Hamburg, 10. Juni. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,65 Br., per August-September 5,75 Br.

* Antwerpen, 10. Juni. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13,— bez., 13,— Br., per Juni 13,— Br., per Juli 13,— Br., per September-Dezember 13,— Br. Ruhig.

* New-York, 9. Juni. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,60 — Gd., fr. Standard white in Philadelphia 5,85—60 G. Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,50, do. Pipeline Certificates per Juli 51 Nu tig, fetig.

Spiritus.

* Berlin, 10. Juni. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß 60,0, per diesen Monat —,—, per August-September 61,0 Br. — Kündigungspreis —,— Mark, per diesen Monat und per Juni-Juli 37,1—37,3—36,8 bez., per Juli-August 37,2 37,4—36,9 bez., per August-September 37,8—37,4—37,5—,— bez., per September-Oktober —,——,— 37,5—37,3 bez. per Oktober-November —,—36,4—36,2 bez., per November-Dezember 35,9—35,6——,— bez., per Dezember-Januar —,——36 bez., Januar-Februar 1893 36,2 bez.

* Nordhausen, 10. Juni. (Privatmitteilung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 60—62 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm bezgl. 55—57 Mark.

* Stettin, 10. Juni. Spiritus fester, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,— —/—, mit 70 Mark Konsumsteuer 36,80, per Juni-Juli 36,50, per August-September 37,—.

* Wien, 10. Juni. Spiritus loco ohne (50er) Faß 34,90 G., loco mit Faß 70er 35,50 Fester.

* Breslau, 10. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Procent exct. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 55,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 36,—, per Juni-Juli —, per August-September 37,—.

* Hamburg, 10. Juni. Spiritus fein matter, per Juni-Juli 26,0 Br., per Juli-August 26,— Br., per August-September 26,— Br., per September-Oktober 26,— Br.

* Paris, 10. Juni. Spiritus beh., per Juni 49,50, per Juli 49,—, per Juli August 48,50, per September-Dezember 43,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 10. Juni. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Flauer. — Gekündigt 3 Centner. Kündigungspreis — Mark. Loco mit Faß —,— per diesen Monat —,— bez., per Juni-Juli —,0—,0——,0—,0 per Juli August —,0—,— bez., per September-Oktober 52,7——52,7 bez., per Oktober-November 53,7——,— bez.

* Breslau, 10. Juni. Rüböl per Juni 54,20, per September-Oktober 54,50.

* Stettin, 10. Juni. Rüböl matt, per Juni 52,60, per September-Oktober 53,—.

* Köln, 10. Juni. Rüböl loco 56,—, per Oktober 54,10.

* Hamburg, 10. Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55,—.

* Paris, 10. Juni. (Getreide- u. Rüböl) ruhig, per Juni 50,50 — per Juli 50,50 per August 50,75, per September-Dezember 57,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

* London, 8. Juni. Chilesalpeter 8 eh. 4— d. für gewöhnlich, 8 eh. 10 d. bis 9 eh für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 9. Juni. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk. Speisebohnen weiße, 22—45 Mk., Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 10. Juni. Mais per 1000 Kilogr. loco fester. Termine still. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — Mk., loco 126—130 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 127,5 Mk., per Juni-Juli 123,5 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 121,——122 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 190—240 Mk. bez., Futterwaare 157—170 Mk. nach Qualität bez.

* Wien, 9. Juni. Mais per Mai-Juni 5,36 Gd., 5,39 Br.

* New-York, 9. Juni. (Telegr.) Mais (New) per Juli 55⅞, per August 54⅞, per September 54¾.

Mehl.

* Berlin, 10. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto inct. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis — Mk., per diesen Monat 26,4—26,35 bez., per Juni-Juli 26,3—26,2 bez., per Juli-August 25,5—25,2 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 24,2—24,1 bez.

* Berlin, 10. Juni. Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00 bez., Nr. 0 25,75 bis 24,00 Mk. bez. Feine Marken über bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,5—25,5 Mk. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 28,5 26,5 Mk. bez. Nr. 0 1½ Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 10. Juni. Mehlmittag. (Schlußbericht.) Mehl behauptet, — per Juni 54,10, per Juli 51,40, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 55,10.

* New-York, 9. Juni. (Telegr.) Mehl 3 D. 60 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 9. Juni. Kartoffelmehl fest. Kartoffelstärke ruhig. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 33,50—34,00 Mk. Lieferung 32,7—33,75 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 33, 0—34,00 Mk. Lieferung 33,00—33,0 Mk. Superiorstärke 33,00—36,00 Mk. Superiormehl 30,50—36,50 Mk.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 9. Juni. Richtstroh 4,00—4,50 Mk. Heu 5,00—6,00 Mk. per 100 Kg.

* Berlin, 9. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,—— Mk., Heu —,——, Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 9. Juni. Landbutter 2,— Mark, Schmutter 2,50—2,60 Mk. Eier 2,70—2,80 per Schock 0,90—0,95 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

* Berlin, 9. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,00 Mk. Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,20 Mk. Hammelfleisch 90—1,50 Mk., Butter 1,80,—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 9. Juni. Kartoffeln. 7,—7,50 Mk.

* Berlin, 9. Juni. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 10. Juni. Kreuzungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Centralbahn Juni 3,87½ Mk., do. do. Juli 3,90 Mk., do. do. August-September 3,92½ Mk., do. do. Oktober 3,95 Mk., do. do. November-Dezember 3,97½ Mk., do. do. Januar-Mai 4,00 Mk.

* Liverpool, 10. Juni. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Mittelmäßiger Umsatz 5000 B. Nichtamtlich. Zugesichert 9000 B.

* Liverpool, 10. Juni. Nachm. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. fest.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 9. Juni. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 122,60 Mk.

* Amsterdam, 10. Juni. Banczinn 60¼.

* Rotterdam, 10. Juni. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig.) Zinn: Banka 68, Billiton 59 fl.

* Breslau, 10. Juni. Zink: unsolide.

* London, 10. Juni. Chili-Kupfer 46¾, per 3 Monat 46¾ 3 Monat.

* London, 10. Juni. Blei, span. 10 sh. 15 d., engl. 11 sh. 1 d. Ruhig.

* London, 10. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 90½, span. Blei, span. 10 sh. 15 d., engl. 11 sh. 1 d. Ruhig.

* Glasgow, 9. Juni. Roh. 11. Mixt. Noheisen. Mixed Numbers warrants 42 sh. Stetig.

* Glasgow, 10. Juni. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 10 d.

* Glasgow, 10. Juni. Die Vorräthe von Noheisen in den Stores belaufen sich auf 442,959 Tons gegen 515,667 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 68 im vorigen Jahre.

* Newyork, 8. Juni. Zinn Straits 21,00 Doll., Eisen Nr. 1 Foundry 21,00 Doll.

Viehmärkte.

* Berlin, 10. Juni. (Telegramm). Städtischer Centralviehhof. Amtlich und heute handen am 11. Marktes). Verkauft: 190 Rinder, 1565 Schweine, u. 860 Kälber Schweinehandel geräumt. 1. Qualität — Mk. 2. Qualität — — 3. Qualität — — Mk. Kälber 1. Qualität 55—62 Pfg. 2. Qualität 45—54 Pfg. 3. 38—44 Pfg. für das Pfund Fleisch.

* Nordhausen, 9. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde in schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 14—18 Mk. bezahlt.

Verlag der Allingerschaft „Hallische Zeitung" in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Lehrerlehrer Wilhelm Kuhnert für Politik: Feuilleton und das übrigen Inhalt: ausschließlich des Nachrichtenteiles über Wetter und Handel, für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik: Louis Lachmann, für den Handelsteil, Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich zu Halle.

Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1½10—1½11, Redakteur Dr. Gebert 1½—2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 10. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60 B
do. do.	3½	100,60 B
do. Jnstrinsch. 600 Mk.	3	— —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,80 B
do. do.	3½	100,70 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,70 B
do. Staats-Schuld-Sch.	3½	100,00 G
do. Prämien-Anleihe	3½	163,50 G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,80 B
do. do.	3	97,00 B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103,60 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	99,75 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Berliner	4	103,40 B
do.	4	103,10 G
do.	4	104,80 B
Kur- und Neumärkische	3½	99,20 B
do. neue	3½	97,20 B
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	97,10 B
do. do.	3	86,00 B
Ostpreußische	3½	96,00 G
Pommersche	3½	97,00 B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,90 B
do. do.	3½	96,10 G
Sächsische	4	104,20 B
Schlesische, altländsch.	3½	98,60 G
do. neue	3½	98,60 B
Westpreußische	3½	96,10 B
Kur- und Neumärkische	4	102,80 B
Ostpreußische	4	102,80 B
Preußische	4	102,80 B
Sächsische	4	103,00 G
Schlesische	4	102,90 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, ...	—	135,70 B
Mit p. St.	—	— —
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	134,00 B
Sächsische Rente	3	87,60 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	4	76,50 B
do. do. äußere	4½	58,70 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90,80 G
Egyptische Anleihe gar.	4	— —
do. do. kleine	4	97,00 G
Griechische Anleihe v. 1881 84	5	58,60 G
do. consl. Gold-Rente	4	57,70 G
Italienische Rente	5	90,70 G
Oesterreich. Silberrente	4½	81,00 B
do. Papierrente	4½	81,70 G
do. Goldrente	4	96,20 G
do. 1860er Loose	4	126,50 B
Portugiesische Gold-Anleihe	4½	65,10 G
Rust.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	— —
do. Goldrente	5	103,70 B
do. consl. Anl.	4	95,10 G
do. St.-Anl. v. 1880 11.Aufl.	4	95,60 G
do. Nicolai-Obligat.	5	99,50 G
do. III. Orient-Anl.	5	69,8 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	97,90 G
do. Cent.-Bodcr.-Pfandb.	5	85,25 G
Rumänische Rente	5	— —
do. Staats-Obl. fund.	5	101,60 G
do. do. unverz.	5	95,10 G
Ung. Gld.-Rnl. 1889 1900	4½	102,60 G
do. Gold-Rente	4	96,60 G
Serbische Rente v. 1884	5	85,60 G
do. do. v. 1885	5	87,60 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	1891
Aachen-Mastricht	3	31/4
Altenburger-Zeitz	7	—
Bayerische Ostbahn	10½	—
Bergisch-Märkische	12½	12
Berlin-Dresdener	4½	4½
Berlin-Görlitzer	4	—
Berlin-Hamburger	4	4
Berlin-Stettiner	10½	10½
Bonn-Cöln	5	5
Braunschweigische Bank	4½	4½
Breslau-Warschauer Bank	4	—
Breslau-Freiburger	4	99,10
Brunsvicensis	4	—
Cöln-Minden (gar.)	4	146,—
Magdeb.-Halberst. (Wilhelmb.)	3	—
Mainz-Ludwigshafen	4	—
do. von 1874	4	102,75
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,60
do. von 1881	4	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	96,80
Oberschlesische Lit. A.	3½	—
do. B.	3½	—
Ostpreußische Südbahn	4½	102,30
do. Serie IV.	3½	—
Rheinische II. Gm.	3½	—
Saalbahn	3½	—
Weimar-Gerera	4	150
Berrenbahn	3	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,10 B
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,50 B
do. IV. Ch.	4	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,60 G
Braunschweigische Bahn	4½	105,50 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	— —
Breslau-Warschauer Bahn	4	— —
Deutsch-Nordischer Bahn	4	99,10 G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wilhelmb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68 u. 70	4	— —
do. von 1874	4	102,75 B
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,60 G
do. von 1881	4	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	96,80 G
Oberschlesische Lit. A.	3½	— —
do. B.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,30 G
do. Serie IV.	3½	— —
Rheinische II. Gm.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Gerera	4	150 G
Berrenbahn	3	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	5	100,70 G
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	101,10 G
Dux-Prag Gold	4	98,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,30 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	90,60 G
Lemberg-Czernowitz-Jassy	3	92,10 G
do. von 1871	3	76,90 G
do. do. Erg.-Netz	3	77,90 G
Oesterreich. Nordwestbahn	4	91,00 G
do. do. Gold	5	101,00 G
Oesterreich. Südbahn	5	107,00 G
do. do.	3	81,10 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	100,10 G
Tiroler Reichsbahn gar.	5	85,50 G
do. do. Gold	5	105,20 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jwangorod-Dombrowo gar.	11/2	99,70 G
Kursk-Kiew gar.	4	90,10 G
Moskau-Jaslan gar.	4	90,70 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,80 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,30 G
Transcaspische gar.	3	77,60 G
Warschau-Wiener II.	4	97,90 G
Gotthardbahn IV.	5	103,20 G

Bank-, Hypoth.- u. Credits-Actien.

	Zinsen in %	Div. 1890	1891
Anh.-Dessauer Landesbank	3½	7½	111,10 B
Berliner Handelsgesellschaft	4	8	126,50 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	5½	106,10 G
Darmstädter Bank	9	5½	— —
Deutsche Bank	10	10	167,—91 G
Deutsche Genossenschaft-Bank	7	6	121,0 G
Disconto-Gesellschaft	11	8	197,70 B
Dresdner Bank	10